

## **Rilke : *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge***

### **DIE ROLLE DER KINDHEIT**

#### **I. Rilkes Kindheit vs. Maltes Kindheit**

In den Aufzeichnungen sind –besonders was die Kindheit angeht- Autobiographische Elemente eng mit fiktiven zusammen gemischt. Sie dürfen aber nicht miteinander verwechselt werden.

##### **1) Rilkes Kindheit: Biographische Elemente**

René Rilke wurde am 4. Dezember 1875 geboren. Er war ein Einzelkind und wurde mit der Aufgabe belastet, die enttäuschten Lebenswünsche seiner Eltern zu erfüllen. Fünf Jahre zuvor hatte seine Mutter ein Mädchen kurz nach der Geburt verloren: René wurde wie ein Puppchen behandelt und mit Mädchenkleider angezogen. Er hatte sich sogar einen Mädchennamen gegeben: Ismene.

Sein Vater war im Versuch, beim Militär Karriere zu machen, gescheitert; René wurde mit 10 in die Militärunterrealschule St. Pölten gesteckt. So geriet er aus der mütterlichen Überfürsorge in einer strengen Erziehungsanstalt; beide Extreme waren für ihn traumatische Erlebnisse.

##### **2) Maltes Kindheit : eine literarische Bearbeitung autobiographischer Elemente**

Die Biographische Elemente sind nicht bloß wieder aufgenommen, sondern werden bearbeitet (Beispiel: "Sophie" Ende des Kap. 31: Sophie ist eigentlich der Name Rilkes Mutter; vielleicht handelt es sich hier um ein Hinweis für den Identitätsverlust: Rilke war von seiner Mutter sozusagen "bestimmt", durfte keine eigene Identität entwickeln). Sehr wahrscheinlich stehen Figuren wie Abelone oder Erik für mehrere "reale" Personen. Sinn dieser Bearbeitung ist nicht der Schutz des Privatlebens, sondern die Gestaltung von verdichteten Figuren und Ereignisse, die symbolistischer und suggestiver wirken. Als solche sind die Personen und Fakten nicht interessant: interessant sind die Grunderfahrungen und Gemütszustände, die mit ihnen verbunden sind.

##### **3) Das Aufkommen der Kindheit in den Aufzeichnungen**

Am Anfang der Aufzeichnungen versucht Malte, das, was er in Paris *sieht*, mithilfe von Kindheitserinnerungen zu bewältigen: im Kontrast zu der Selbstentfremdung, die er in Paris sieht (Starke Eindrücke, die in einem tief greifen Kap.1,4; eindringen der Stadt durch Geräusche und Stille Kap.2-3; die Gesichter werden zu Maske Kap.5; enteigneter und fabrikmässiger Tod Kap.6-7), stehen seine Erinnerungen aus der Kindheit (der eigene Tod Kap. 8-9). Das Berufen und Aufschreiben seiner Kindheitserinnerungen hilft Malte (Kap. 10: *Ich habe etwas getan gegen die Furcht*). Dann kehrt sich

das Verhältnis um: nun führt das, was Malte in Paris erlebt, dass er plötzlich von Kindheitserlebnissen überwältigt wird.

Kap. 10 S. 18: <i>Hätte man doch seine Erinnerungen. Aber wer hat die? Wäre die Kindheit da, sie ist wie vergraben.</i>	≠	Kap. 20 S. 58: <i>Ich habe um meine Kindheit gebeten, und sie ist wieder gekommen, und ich fühle, dass sie immer noch so schwer ist wie früher und dass es nichts genützt hat, älter zu werden.</i>
---	---	---

Malte versucht dann, diese Kindheitserinnerungen zu bewältigen, indem er sich in Kunst und Geschichte vertieft (Kap. 22: Brief, der die Gestalt des Heiligen, Baudelaires *Charogne* und Flauberts *St Julien l'Hospitalier* behandelt; Kap. 24 über Beethoven; Kap. 26 über Ibsen; usw.). Seine Krankheit und seine Ängste, die durch die Auseinandersetzung mit Paris und mit seiner Kindheit ausgelöst wurden, werden in eine ästhetische Sphäre umgesetzt: Kunst, Geschichte und ästhetische Überlegung (z.B. über den Heiligen) sind eigentlich Metaphern. Die Parabel vom verlorenem Sohn, die als Romanschluss steht, betont, dass es für Malte keinen Ausweg gibt: er kann weder seine Kindheit vervollkommen, noch mit einer unvollkommenen Kindheit weiterleben.

## II. Die Kindheit als künstlerischer Nährboden

### 1) Das Auftauchen der Kindheit als "mémoire involontaire"

Malte schreibt keine Memoiren, sondern wird von unwillkürlichen Erinnerungen bewältigt. Es handelt sich um Erinnerungen, die tief in einem unbewussten Gedächtnis bewahrt wurden, und die die volle Komplexität des erfahrenen über Jahre hinweg lebendig halten, sich aber der willentlichen Verfügbarkeit entziehen.

Vergleich mit: - Proust, die "mémoire volontaire"/ "involontaire"  
- Freud, Bewusstsein und Gedächtnis

Malte entdeckt am Anfang der *Aufzeichnungen*, dass es ein Unbewusst, ein "Inneres" in ihm gibt. *Ich habe ein Inneres, von dem ich nichts wusste. Alles geht jetzt dorthin. Ich weiß nicht, was dort geschieht* (Kap. 4, S.8).

Nach Maltes poetologischer Auffassung sollen diese unwillkürlichen Erinnerungen dadurch bewahrt werden, dass sie nicht absichtlich berufen werden. Als sie dann von selbst auftauchen, können sie in einem künstlerischen Ziel besser aufgebraucht werden: Malte erklärt seine: *Und es genügt auch noch nicht, dass man Erinnerungen hat. Man muss sie vergessen können, wenn es viele sind, und man muss die große Geduld haben, zu warten, dass sie wiederkommen. Denn die Erinnerungen selbst sind es doch nicht* (Kap. 14, S. 20).

### 2) Die poetologische Rolle der Kindheit

Die Kindheit ist ein Ort des Rätselhaften (die Hand aus der Mauer, Kap. 29), des Symbolischen (die Identitätsverwirrende Maske, Kap.32; die Beziehung zur geschichtlichen Gestalten, Kap. 55-56 z.B.), der Verwandlung (z.B. Ängste der Kindheit, Willkürlichkeit und Verwandlungen der Dinge: siehe z.B. S.153 und S.57; *Kinderkrankheiten die so seltsam anheben mit so vielen tiefen und schweren Verwandlungen*, S.20 Z. 13).

Die ästhetische Kräfte der Kindheit beruhen auf die Unbewusstheit und die Einbildungskraft des Kindes, die eine Neuschöpfung der Welt (Gegenstände, Figuren) fördern: genau eine solche Neuschöpfung zielt der Künstler Malte (siehe auf S.173 über den blinden Zeitungsverkäufer: *Denn ich musste ihn machen wie man einen Toten macht, für den keine Beweise mehr da sind*).

Vergleich mit Proust: *Le Côté de Guermantes, La Pléiade, 1978, S. 327: "...le peintre original, l'artiste original procèdent à la façon des oculistes. Le traitement par leur peinture, par leur prose n'est pas toujours agréable. Quand il est terminé, le praticien nous dit: Maintenant regardez. Et voici que le monde (qui n'a pas été créé une fois, mais aussi souvent qu'un artiste original est survenu) nous apparaît entièrement différent de l'ancien, mais parfaitement clair. Des femmes passent dans la rue, différentes de celles d'autrefois, puisque ce sont des Renoir, ces Renoir où nous nous refusions jadis à voir des femmes."*

Die "Welt" und die Eindrücke des Kindes, die durch diese Neuschöpfung entstehen, bewegen sich am Rand der Sprache: das Kind kann nicht darüber berichten, und die bloße Möglichkeit, dass seine Erlebnisse in Worte gefasst werden könnten (die ihm noch verfügbar sind), lässt ihn in Panik geraten (nach der "Begegnung" mit der Hand: *Ich schluckte ein paar Mal; denn nun wollte ich es erzählen. § Aber wie? Ich nahm mich unbeschreiblich zusammen, aber es war nicht auszudrücken, so dass es einer begriff. Gab es Worte für dieses Ereignis, so war ich zu klein, welche zu finden. Und plötzlich ergriff mich die Angst, sie könnten doch, über mein Alter hinaus, auf einmal da sein, diese Worte, und es schien mich fürchterlicher als alles, sie dann sagen zu müssen. S. 82, Z. 15-23*). Deswegen soll über die Kindheit mithilfe Metaphern und Parabel berichtet werden (Ingeborgs Geschichte, die Parabel vom verlorenen Sohn, ...).

Die Kindheit ist ein Zwischenraum zwischen Wirklichkeit und Kunst; das Wiederauftauchen seiner Kindheit bringt Malte dazu, in Ästhetik und Kunst nach Mitteln zu suchen, mit welchen er aus dem Unbewältigten hinaus wieder ein Zwischenraum machen kann, in welchem das Leben Kunst wird, und die Kunst zum Leben wird.

Als poetologisches Prinzip ist die Kindheit Raum- und Zeitlos - sie ist eben ein Prinzip. Die Kindheit kann wieder berufen werden, sie hat nie aufgehört (Über die "Adels-Akademie": *...Es waren lebensgroße Erfahrungen, die sich so schwer machten wie sie waren. In demselben Masse aber, als ich ihre Wirklichkeit begriff, gingen mir auch für die unendliche Realität meines Kindseins die Augen auf. Ich wusste, dass es nicht aufhören würde, so wenig wie das Andere erst begann, Kap. 26, S.166, Z.24*).

Die Kindheit als vergangen zu betrachten würde die ganze Existenz in Frage stellen: *Bestand ich aber darauf, daß meine Kindheit vorüber sei, so war in demselben Augenblick auch alles Kommende fort, und mir blieb nur genau so viel, wie ein Bleisoldat unter sich hat, um stehen zu können* (Kap 56, S. 166, letzte Zeile). Der junge Malte erkennt, dass "*nichts für eine bestimmte Frist vorgesehen*" ist, was er sich früher eingebildet hatte (nach dem Prinzip, es gäbe eine Zeit für die Kindheit, eine Zeit für das Lernen, eine Zeit für das Erwachsene- und Wissend-sein). Es kann keine Lebensabschnitte unterscheidet werden.

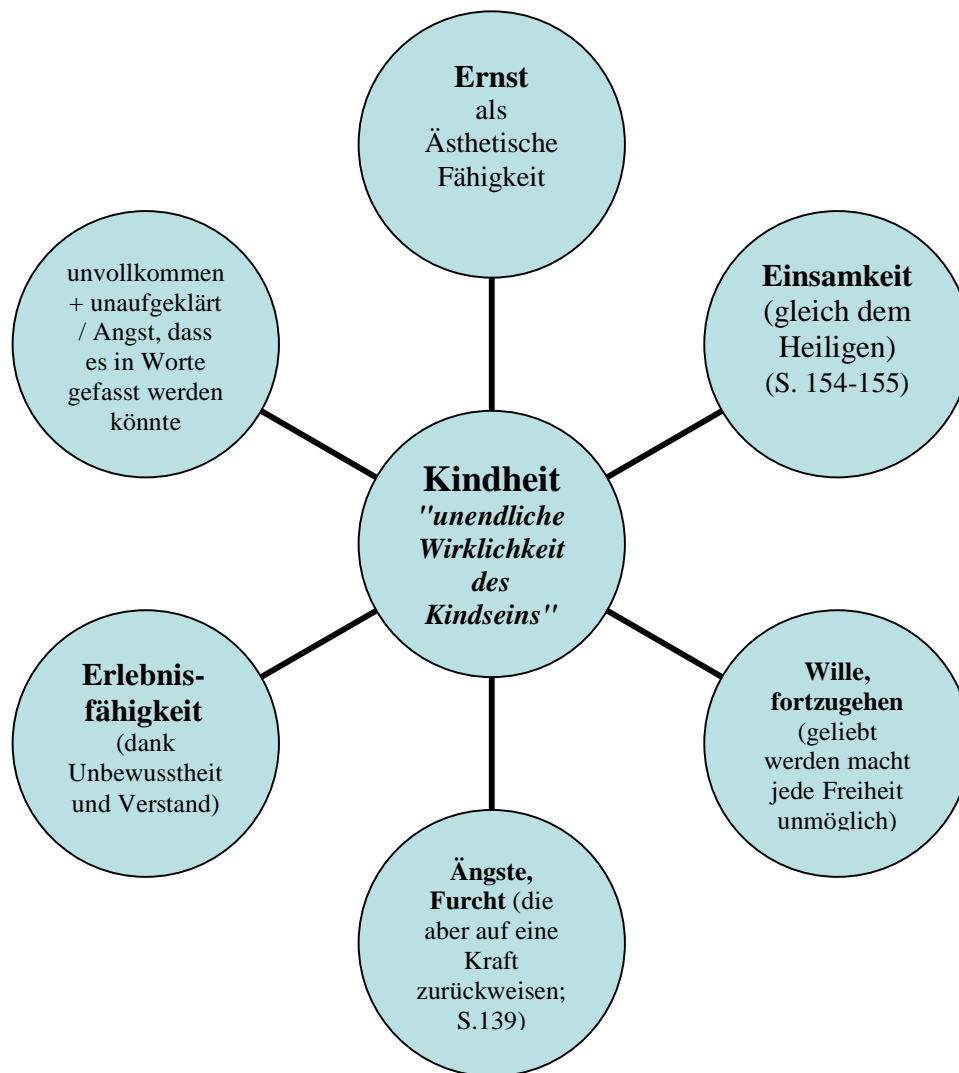
Die Kindheit gehört sowohl zur Vergangenheit als auch zur Zukunft und muss als solche weiter geforscht werden: *Er dachte vor allem an die Kindheit, sie kam ihm, je ruhiger er sich besann, desto ungetaner vor; alle ihre Erinnerungen hatten das Vage von Ahnungen an sich, und daß sie als vergangen galten, machte sie nahezu zukünftig. Dies alles noch einmal und nun wirklich auf sich zu nehmen, war der Grund, weshalb der Entfremdete heimkehrte. (Kap. 71, S. 212, Z. 12).*

Sie muss nämlich weiter geforscht werden, weil sie als ästhetisches Prinzip und Lebensprinzip nicht verloren gehen darf; durch die Verarbeitung der aufgetauchten Kindheitserlebnisse soll sie vervollkommen werden: *Auch die Kindheit würde also gewissermaßen noch zu leisten sein, wenn man sie nicht für immer verloren geben wollte. Und während ich begriff, wie ich sie verlor, empfand ich zugleich, daß ich nie etwas anderes haben würde, mich darauf zu berufen.* Kap. 46, S 135 Z. 8.

Diese Verarbeitung ist keine "Aufklärung" und auch keine Bewältigung, wie selbst Malte es als Kind denken könnte, sondern die Erforschung eines Ästhetischen Prinzips: *Ich bildete mir ein, es würde dann deutlich und eindeutig sein und gar nicht mißzuverstehn. (...) Das eigentümlich Unbegrenzte der Kindheit, das Unverhältnismäßige, das Nie-recht-Absehbare, das würde dann überstanden sein.* Kap 56, S. 165, Z.15.

### 3) Mind Map: womit Kindheit in den Aufzeichnungen verbunden ist

Die Kindheit ist mit einer ästhetischen Empfindsamkeit verbunden ist, und steht so als eine Art Vorstufe der Kunst.



### **SCHLUSS: Ist Malte die Ästhetik der Kindheit gelungen?**

Das Berufen und dann Wiederauftauchen seiner Kindheit hilft Malte, sein Unbehagen in der Großstadt zu bekämpfen, und bringt ihm auf die Spur einer (idealistischen und eher mystischen) Ästhetik. Diese könnte es ihm offenbar ermöglichen, aus seiner Ängste einen Anschluss mit der Kunst zu finden und somit das Paris-Erlebnis und seine Kindheit in einer gewissen Weise zu beherrschen. So wie der verlorene Sohn hat er nach einem langen Umherirren im beängstigend Wirbel der Stadt und der Kindheitserinnerungen eine Rückkehr zu seinem Inneren durchgemacht. So kann er Gewissheit über dieses ästhetisch bestimmte Innere erlangen, und seine Künstlerfreiheit kann vor der Außenwelt sowie vor seiner unbewältigten Kindheit geschützt werden in der gleichen Weise, wie der verlorene Sohn zur Zeit seiner Rückkehr sich nicht mehr davor zu fürchten braucht, dass die drängende Liebe seiner Familien seine Freiheit und seine persönliche Entwicklung verhindert.

Der Schluss der Aufzeichnungen bleibt aber ziemlich unklar: ist es Malte denn wirklich gelungen, diese ästhetische Wiedergeburt durchzumachen, oder hat er nur verstanden, dass allein und einzig eine solche Wiedergeburt ihm retten könnte, ohne sie erzielen zu können?

Sándor Márai, *Les Confessions d'un bourgeois*, Livre de Poche, 2005, p. 365 :

Une étrange aventure m'attendait à Berlin, celle de la jeunesse. Je sais aujourd'hui que, loin d'être un fait chronologique, la jeunesse est un état dont nulle date ne saurait marquer le début et la fin : elle ne commence pas avec la puberté et elle ne s'achève pas un jour, à une heure fixe – par exemple à l'âge de quarante ans, le dimanche des Rameaux, à six heures du soir. La jeunesse est une perception singulière de la vie, un sentiment nullement "orangeux", capable de nous envahir alors que nous ne y attendons pas le moins du monde.